

Der Deutschösterreichische Städtetag in Wien.

Freitag, den 24. d., findet im Saale der Handels- und Gewerbekammer der deutsche Städtetag statt, an dem sich nach den bisher vorliegenden Anmeldungen die Vertreter der Städte Deutschösterreichs sehr zahlreich beteiligen werden. Außer den Bürgermeistern, Gemeinderatsmitgliedern und den Vertretern der städtischen Ämter wird auch eine große Anzahl von Reichsrats- und Landtagsabgeordneten zu der Tagung erscheinen. Freitag vormittag findet eine Vorbesprechung der Delegierten statt. Die Verhandlungen beginnen um 3 Uhr nachmittags. Es stehen unter anderm die folgenden Punkte auf der Tagesordnung: 1. Organisation der Städte (Berichterstatter Reichsratsabgeordneter Emil Kraft). 2. Die Steuerungsfrage (Berichterstatter Bürgermeisterstellvertreter von Mährisch-Schönberg Gustav Oberleitner).

Der Städtetag wird sich in erster Linie mit der Frage der eigenen Organisation befassen. Nach dem Muster der Organisation des Reichsdeutschen Städtetages wollen die deutschen Städte Oesterreichs sich ihre eigene Zentrale schaffen, die die Interessen der Städte zu verfolgen hat, die aber für die Kommune auch zugleich eine Auskunftsstelle für alle gemeinwirtschaftlichen Fragen bilden soll. Neben der Auskunftsstelle ist außer der Führung einer Bücherei die Gründung oder Ausgestaltung einer eigenen Städtezeitung und die Errichtung einer Geldvermittlungsstelle für Saldotredit in Aussicht genommen.

Die Erfahrungen, die bisher die österreichischen Städte bezüglich der kommunalen Kreditbeschaffung gemacht haben, lassen es als dringend wünschenswert erscheinen, daß an Stelle des Agentenwesens ein billigerer und einwandfreier Apparat tritt. Auf dem Gebiete der kurzfristigen Anleihen wird es nach den Erfahrungen Deutschlands oft möglich sein, daß sich einzelne Städte zeitweise selbst aus helfen oder daß den Mitgliedern des Verbandes bekanntgegeben wird, wo verfügbare Mittel zu entsprechenden Bedingungen zu haben sind. Hier hat die Geldvermittlungsstelle des deutschen Städtetages die größten Erfolge aufzuweisen; wenn auch eingestanden werden muß, daß in Oesterreich die Verhältnisse minder günstig liegen, ist dennoch ein ersprießliches Resultat zu erwarten. Auf dem Gebiete der langfristigen Anleihen wird die Bekanntgabe der Marktlage der Börsen, der von Zeit zu Zeit ermittelten marktgängigen Zinshöhen und sonstigen Bedingungen, die Mitteilung von Stellen, die verfügbare Mittel haben (Versicherungsinstitute, Krankenkassen, Stiftungen usw.), so manche Richtlinien zu erfolgreichem Vorgehen bieten. Die Anbahnung des Verkehrs zwischen Geldgebern und Städten wird eine dankbare Aufgabe der Zentralstelle darstellen. Die Städteorganisation in Deutschland strebt zum Beispiel unter anderm einen einheitlichen Anleihetypus und eine Städtebank an. Auch die so wichtigen Fragen der kommunalen Verwaltung und Verfassung, ebenso der Besteuerung, werden gerade in der ersten Zeit nach dem Krieg erhöhte Aufmerksamkeit beanspruchen; eine Verständigung der deutschen Städte über diese Frage kann durch die Zentralstelle erfolgen. Durch diese Einrichtungen wird es möglich werden, nicht nur dringende Bedürfnisse der Städte zu befriedigen, sondern auch für die neuen kommunal-sozialen Aufgaben der Zukunft gemeinsame Richtlinien zu finden.

Als weiterer und wichtigster Punkt wird die Steuerungsfrage in ihren Ursachen, Folgen und Wirkungen behandelt werden, denn gerade diese Frage ist in erster Linie eine städtische Angelegenheit geworden. Angemeldet ist ferner ein Bericht über Kriegerheimstätten, ein Thema, das auch in Deutschland bereits im Mittelpunkte der Beratung steht.